



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*"Tschick" von Wolfgang Herrndorf - Figurenanalyse -
Charakterisierung der Haupt- und Nebenfiguren*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel: Charakterisierung der Haupt- und Nebenfiguren
Wolfgang Herrndorf: Tschick

Bestellnummer: 58966

Kurzvorstellung:

- Der Roman „Tschick“ bietet sich als klassisches Jugendbuch nicht nur wegen seiner Themen, sondern auch wegen seines hohen Unterhaltungswerts für den Deutschunterricht an.
- Das vorliegende Material eignet sich hervorragend zur Wiederholung der wichtigsten Aspekte und leistet durch die detaillierte Beschreibung der Szenen eine perfekte Vorbereitung. Es bietet eine Charakterisierung der wichtigsten Figuren aus Herrndorfs Tschick, nämlich von Maik, Tschick, Isa und den wichtigen Nebenfiguren.

Inhaltsübersicht:

- Einführung zur Herrndorfs Tschick
- Charakterisierung der Hauptfiguren
- Charakterisierung der Nebenfiguren

Wolfgang Herrndorf - „Tschick“

„Tschick“¹ ist die Geschichte von Maik, der unter seinem Dasein als Außenseiter in der Schule und Sohn eines cholerischen Vaters und einer alkoholkranken Mutter leidet, bis er den vermeintlichen „Asi“ Tschick kennenlernt. Gemeinsam machen sie sich mit einem gestohlenen Lada auf zu einem Roadtrip, um Tschicks Großvater in der Walachei zu besuchen. Die gemeinsam durchgestandenen Abenteuer und die vielen Personen, die sie dabei treffen, sind für beide nicht nur großartige Erlebnisse, sondern geben ihnen auch neue Einsichten, verändern ihre Einstellung zu sich und machen sie zu besten Freunden.

Wolfgang Herrndorf, geboren am 12.6.1965 in Hamburg, studierte zunächst Kunst in Nürnberg und arbeitete als Illustrator u.a. für die Satirezeitschrift „Titanic“, ehe er sich um die Jahrtausendwende der Literatur zuwandte. Nach einigen Achtungserfolgen mit seinem Debüt „In Plüschgewittern“ und weiteren Erzählprojekten gelang ihm 2010 mit dem Roman „Tschick“ der endgültige Durchbruch. Im gleichen Jahr wurde bei Herrndorf ein bösartiger Hirntumor festgestellt. In seinem Blog „Arbeit und Struktur“ berichtete er über sein Leben mit der Krankheit und veröffentlichte 2011 noch einen weiteren Roman mit dem Titel „Sand“. Am 26. August 2013 nahm sich Wolfgang Herrndorf das Leben. Der Blog über seine Erkrankung wurde auf eigenen Wunsch posthum als Buch veröffentlicht.



Wolfgang Herrndorf im Jahr 2011
(Genista/commons.wikimedia.org)

„Tschick“ ist ein klassischer Abenteuerroman, der von Kritikern in die Tradition großer Jugendliteratur wie Mark Twains „Huckleberry Finn“ oder Salingers „Fänger im Roggen“ gestellt wurde, wird aber in der Form eines modernen Roadmovies erzählt. Die beiden unwahrscheinlichen Freunde Maik und Tschick kommen auf ihrer gemeinsamen Reise mit verschiedensten Problemen und Themen in Berührung, wie man sie vom großen Jugendroman bis zur Teenager-Komödie findet, so z.B. Familienprobleme, Sexualität, Außenseitertum oder das Ausbrechen aus der Ordnung. Durch eine erfrischende Sprache, die einerseits auf die angestrebte Imitation eines aktuellen Jugendslangs verzichtet, mit ihrem Satzbau und bestimmten Ausdrücken aber durchaus dem Alltagsdeutsch auf der Straße abgeschaut ist, wirkt „Tschick“ sehr authentisch und bleibt stets unterhaltsam. Dazu tragen nicht zuletzt die skurrilen, aber liebenswerten Nebencharaktere bei, die Maik und Tschick dazu bringen, sich mit verschiedenen Fragen und Problemen auseinanderzusetzen.

Der Roman „Tschick“ wurde in 16 verschiedene Sprachen übersetzt und gewann 2010 den Deutschen Jugendliteraturpreis, 2011 den Clemens-Brentano-Preis und 2012 den Hans-Fallada-Preis.

¹ Die folgenden Seitenangaben beziehen sich auf: Wolfgang Herrndorf: Tschick, Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2014.

Charakterisierung der Hauptfiguren

Maik Klingenberg

Maik ist nicht nur eine der beiden Hauptfiguren, sondern zugleich auch der Ich-Erzähler des Romans, der rückblickend von seinem Abenteuer mit Tschick und dessen Vorgeschichte berichtet. Er ist 14 Jahre alt und besucht die 8. Klasse des Hagecius-Gymnasiums in Berlin. Er kommt aus einer gut bürgerlichen Familie mit großem Haus und Pool in Berlin-Hellersdorf, wird aber von seinen Eltern vernachlässigt, da seine Mutter Alkoholikerin ist und sein Vater mit seiner Büroaffäre oder der Vertröstung seiner Gläubiger beschäftigt ist (siehe dazu die Charakterisierung der Nebenfiguren). Da Maiks Vater zudem sehr jähzornig ist und auch vor extremer Prügel nicht zurückschreckt (vgl. Kap. 45), kann man seine Familie als „eine Art asozialer Scheiße“ (Kap. 46, S. 237) bezeichnen.

In der Schule ist Maik ein Außenseiter, der keine Freunde mehr hat, seitdem sein ehemals bester Kumpel Paul aus der Stadt gezogen und seltsam geworden ist (vgl. Kap. 5). Deshalb wird er bei seinem Hochsprungrekord nicht wahrgenommen (Kap. 8) und nicht zu Tatjanas Party eingeladen (Kap. 12). Von seinem Klassenkameraden André wird er einmal als eine „Schlaftablette“ (Kap. 7, S. 35) bezeichnet und dies stimmt auch mit Maiks Selbstwahrnehmung überein: Ihm ist nicht nur klar, dass er ein Außenseiter ist, sondern er hält sich selbst auch für langweilig (Kap. 5, S. 21). Sein negatives Selbstbild dürfte darüber hinaus noch zusätzlich durch seine familiäre Lage verstärkt werden. Gleichzeitig hegt er den Wunsch, interessant für andere zu sein und aufzufallen – so sehr, dass er es scheinbar besser zu finden scheint, von seinen Klassenkameraden den Spitznamen Psycho bekommen zu haben, als gar keinen Spitznamen zu besitzen (vgl. Kap. 5, S. 21; Kap. 7, S. 35). Wie aber alleine seine Reizwortgeschichte, wegen der er zum „Psycho“ wurde, zeigt (Kap. 6), ist Maik nicht so langweilig wie er denkt, sondern sehr phantasievoll und lustig.

[Manche Textstellen weisen auch darauf hin, dass er durch seine Selbstwahrnehmung gehemmt bzw. schüchtern ist, so z.B. als er sich bei einem Schulausflug nicht traut, eine Frage zu einem Baum zu beantworten (Kap. 7, S. 34). Dafür spricht auch Tschicks Meinung, wonach Maik die Mädchen wie Luft behandeln würde und sie deshalb distanziert bleiben würden (Kap. 41, S. 213), d.h. durch seine zurückhaltende Art, die aus Verunsicherung kommt, verunsichert Maik wiederum womöglich seine Mitschüler. Man könnte hier also eine self-fulfilling-prophecy konstruieren, aber dies führt evtl. zu weit.]

Die Reise mit Tschick unternimmt Maik nach eigener Aussage, weil er „wenigstens einmal im Leben nicht langweilig sein wollte“ (Kap. 41, S. 213). Tatsächlich wird seine Selbstwahrnehmung im Verlauf des gemeinsamen Abenteuers korrigiert, was vor allem mit Tschick und Isa zusammenhängt. Tschick gibt die Impulse zu Aktionen, wie dem spontanen Besuch von Tatjanas Party (Kap. 17) oder der Reise und hilft Maik so, seine Selbstzweifel zu überwinden. Später bei der Flucht aus dem Krankenhaus macht er ihm außerdem lautstark klar, dass er kein Langweiler ist (Kap. 41, S. 213). Durch Isa wiederum bekommt Maik Bestätigung vom anderen Geschlecht (Kap. 33). Die durchgestandenen Abenteuer geben ihm außerdem Selbstbewusstsein, wie sich in seiner Reaktion zeigt, als die Polizisten ihn am Ende des Romans aus der Klasse holen (Kap. 47f.).

Durch die Reise gewinnt Maik ein positives Selbstbild und mehr Selbstbewusstsein. Außerdem wird er vom Außenseiter geradezu zum „Bad Boy“ der Klasse.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*"Tschick" von Wolfgang Herrndorf - Figurenanalyse -
Charakterisierung der Haupt- und Nebenfiguren*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

